



Altersgerechtes Internet durch angepasste Webgestaltung

Worauf kommt es an, wenn Internetseiten altersgerecht sein sollen? Einige schweizer Forscher haben sich dieser Frage gestellt und das Verhalten der „Generation 65plus im Internet“ untersucht. Das Ergebnis ihrer Arbeit gibt praktische Hinweise und kann unter anderem auch zur Spendergewinnung genutzt werden.

Von JAN UEKERMANN

Acht Menschen in einem Raum, das Durchschnittsalter beträgt 73. Der Beamer läuft und an der Wand werden verschiedene Webseiten gezeigt. Hier findet Forschung statt. Zentrale Frage: Was ist hilfreich und was hemmt beim Surfen durchs Web? Zielgruppe: Menschen über 65 Jahre, die mindestens ein Mal pro Woche das Internet nutzen. Beim Betrachten der Webseiten äußern sie ihre Meinungen: „Das ist alles so klein, das kann ich gar nicht lesen“ – „Wofür ist der Pfeil da, der nach unten zeigt?“ – „Und da ist noch einer, der zeigt nach rechts, warum?“ – „Die Seite sieht schön übersichtlich aus“ – „Wofür bewegt sich da denn ständig irgendwas?“

24 Frauen und Männer gehörten zur Fokusgruppe der Forschungen „Generation

65plus im Internet“. Durchgeführt wurde die Studie in der Schweiz vom ICT-Accessibility Lab der ZHAW School of Engineering in Winterthur in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Finanziert hat das Projekt die Age Stiftung, die sich für gutes Wohnen im Alter einsetzt.

Karin Weiss, Leiterin des Bereichs Förderbeiträge, erklärt das Engagement der Stiftung so: „Stellen Sie sich vor, Sie sind 80 und müssen eine neue Wohnung suchen. Praktisch alle Immobilien-Suchplattformen sind heute internetbasiert und arbeiten mit Kontaktformularen. Reservationen und Vorvermietungen werden häufig online getätigt. Sind diese nicht altersgerecht gestaltet, ist es um die Autonomie geschehen.“ Neben der Autonomie der ältesten Generation geht es bei altersgerechten Webseiten natürlich auch um Kundengewinnung, weiß Alexander Seifert. Er begleitete für das Zentrum für Gerontologie an der Universität Zürich die Forschungen: „Wenn ältere Menschen eine Seite nicht nutzen können, nutzen sie einfach eine andere.“

Prof. Dr. Alireza Darvishy von der ZHAW leitet das Projekt, das vor gut einem Jahr

startete und noch bis Sommer läuft. Ein zentrales Ergebnis ist die Broschüre „Altersgerechte Webseitengestaltung“. Darin wird – gegliedert in neun Bereiche – sehr konkret beschrieben, wie Webseiten sein sollten. Die Bereiche sind:

1. Übersichtlichkeit und Aufbau
2. Benutzerführung und Navigation
3. Text und Sprache (Lesbarkeit)
4. Grafiken, Animation und Multimedia
5. Links
6. Suche
7. Aktualität, Beständigkeit und Robustheit
8. Kontaktinformationen und Hilfestellungen
9. Registrierung und Formulare

Die Autoren nutzen in der Broschüre bewusst eine leicht verständliche Sprache. Dazu Prof. Darvishy: „Wir wenden uns in erster Linie an Auftraggebende. Die müssen verstehen, was im Internet wichtig ist für ihre Kundinnen und Kunden“. Karin Weiss von der Age Stiftung ergänzt: „Es ist wichtig, dass internetbasierte Dienstleistungen für ältere Menschen gut zugänglich und so gestaltet sind, dass sie weder visuelle,

Empfehlungen für nutzerfreundliche Websites

Als Alireza Darvishy 15 war, bekam er eine Sehbehinderung. Jahrzehnte später wird das Internet erfunden. Fortan befasst er sich mit der Barrierefreiheit im Netz und schrieb dazu – als einer der ersten – seine Dissertation. Heute forscht Prof. Darvishy an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Mit dem Projekt „Altersgerechtes Internet durch angepasste Webgestaltung“ gibt er nun Empfehlungen für altersgerechte, benutzerfreundliche Webseiten heraus.

? Was ist ein herausragendes Ergebnis Ihrer Forschungen?

Wenn wir altersgerechte Webseiten bauen, sind diese für alle Menschen, egal ob jung oder alt, behindert oder nicht, sehr benutzerfreundlich aufgebaut.

? Wie haben Sie geforscht?

Wir wollten sehr nah an der Praxis arbeiten und hatten zunächst zwei Fokusgruppen: Eine Anwendergruppe bestehend aus älteren Menschen und eine Experten-Gruppe bestehend aus Vertretern aus dem Forschungsumfeld und Seniorenverbänden. Basierend auf den Resultaten dieser Fokusgruppen haben wir den aktuellen Stand der Literatur herausgefunden und abgeglichen.



? Wie gelangen Ihre Forschungsergebnisse nun in die Praxis?

Wir haben die konsolidierten Ergebnisse in neun Bereiche gegliedert und geben in unserer Broschüre sehr konkrete Hinweise. Außerdem wird es Workshops für Auftraggebende und Webdesigner geben und bis Sommer auch E-learning-Module, mit denen man sich zu den einzelnen Bereichen fortbilden kann.

? Was sollte bei Webseiten unbedingt vermieden werden

Man sollte eine unübersichtliche, überladene Gestaltung der Webseiten vermeiden.

Die Broschüre und alle weiteren Informationen zur Forschung gibt es im Internet

► www.ageweb.ch

auditive, taktile noch kognitive Hürden eingebaut haben.“ Neben gestalterischen Aspekten sind Sicherheitsaspekte wesentlich. Alexander Seifert: „Die Angst wird allerdings von den Medien gemacht – sie kommt nicht aus der eigenen Erfahrung heraus, wie bei Jugendlichen.“ Daher sei es wichtig, führt Seifert aus, die Dinge, die mit vertraulichen Daten zu tun haben, gut und genau zu erklären. Also: Warum muss man sich zum Beispiel für etwas anmelden.

Aber auch das ist klar: Senioren sind eine sehr heterogene Gruppe. Einige besitzen ein Smartphone, surfen durchs Web und sind bei Facebook. Andere wissen nicht wie sie die Informationen im Internet bekommen, auf die die Tagesschau-Sprecherin zum Tagesthema verweist. Aber eines haben auch die Gespräche mit der Fokusgruppe in der Schweiz zutage gebracht: Eine eigene Unterseite speziell für Senioren sollte auf jeden Fall vermieden werden. ■

Jan Uekermann ist seit über zwölf Jahren im Fundraising aktiv. Nach seiner Auszeit in Asien initiierte er mit Dr. Marita Halbach das „Major Giving Institute“; gemeinsam bieten sie die Fortbildung „Großspenden-Fundraiser/in“ an. Von seinem neuen Lebensmittelpunkt Zürich aus arbeitet er auch als Projektmanager für Swissfundraising und als Korrespondent für das Fundraiser-Magazin. Über seinen Video-Blog berichtet er immer wieder von (inter)nationalen Fundraising-Konferenzen.
► www.fundcast.info



Berlin, 6. + 7. Mai 2013

www.recampaign.de

re:campaign

Die besten Kampagnen im Netz